

Hirtenbrief.

des hochw. Bischofs Pascal von Sastatchewan.

(Schluß).

Unter Erziehung verstehen wir die Entwicklung des Verstandes und des Willens, mit denen der Mensch von seiner Geburt her begabt ist, die aber in der Tiefe seines Wesens verborgen ruhen.

Die erste Pflicht des Lehrers kann in folgende Worte zusammengefaßt werden: „Er muß den Verstand und den Willen entwickeln.“ Aber sobald als Verstand und Willen sich entwickeln, — es ändert nichts wie — muß man denselben eine Leitung geben, die im vollkommenen Einklang mit dem letzten Ziele und Ende des Kindes steht, denn es steht fest, daß sowohl der Verstand als auch der Wille nach ihrer Art und Natur berufen sind, dem Kinde zu helfen in dem Streben nach seinem letzten Ziele.

Ein Kind erziehen heißt demnach seine Verstandes und Willenskräfte wachrufen, entwickeln und leiten, und zwar so, damit sie für das Kind nützliche Werkzeuge zur Seligkeit werden. Dieses ist also das wahre Ziel des Menschen auf Erden und jedes andere Ziel, wenn sonst auch gut, muß diesem untergeordnet sein. Jedermann wird daher jetzt verstehen, wie die Erziehung beschaffen sein muß. Wenn sie aus irgend einem Grunde mit diesen Regeln nicht übereinstimmt, dann ist sie eine falsche, mißlingende und fehlschlagende Erziehung.

Wir wollen nun eine andere Frage von gleicher Wichtigkeit beantworten. Wenn wir einen Blick auf die große Familie der Menschheit werfen, dann sehen wir zwei ganz verschiedene Abteilungen, die jedoch nicht notwendigerweise einander entgegengesetzt sind, oder um noch deutlicher zu reden, wir sehen zwei große Gesellschaften: die kirchliche und die bürgerliche Gesellschaft, Kirche und Staat. Jedes neugeborene Kind gehört — im Allgemeinen gesprochen — zu der einen, wie zu der anderen dieser zwei Gesellschaften. Nun was sind die Rechte und die Verpflichtungen sowohl der einen als auch der anderen Gesellschaft über dieses Kind?

An erster Stelle, wem gehört das Kind? Cinciae geben vor, jedes Kind gehöre dem Staat. Das ist ein Irrtum und Widerspruch. Deshalb wollen wir ohne Zaudern sagen: Ein Kind gehört seinen Eltern, denn diesen hat Gott es anvertraut. Die Eltern haben auch die Verpflichtung ihr Kind körperlich und geistig zu erziehen, damit dasselbe einst das Ziel, das Gott ihm vorgesteckt, erreicht.

Da nun den Eltern die schwere und wichtige Pflicht obliegt, ihr Kind zu erziehen und da die Eltern diese Pflicht nicht ohne Schuld, ohne schwere Sünde vernachlässigen dürfen, so ist es klar, daß sie sich in Erfüllung ihrer Pflicht einer höheren Leitung und Aufsicht anvertrauen sollen. — Denn wo immer eine Verpflichtung ist da ist auch ein Gesetz und dieses Gesetz bindet nur dann das Gewissen, insofern es der Widerhall des göttlichen Willens ist. Wer sind aber die Verkünder des göttlichen Willens? Ohne Zweifel jene, an die der Gottmensch die inhaltvollen Worte richtete: „Gebet hin und lehret alle Völker und lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen habe.“

Ihr wißt Geliebteste, daß diese Worte an die katholische Kirche ge-

richtet wurden, und daß deshalb die katholische Kirche und sie allein die Gewalt und Macht erhalten hat, alle Völker zu lehren. Wenn nun die Kirche die Lehrgewalt hat, wenn sie die bevollmächtigte, die getreue und unfehlbare Verkünderin des göttlichen Willens ist, dann ist es auch die Kirche, die den Eltern die Anleitung geben muß, wie sie ihre Pflichten gegen ihre Kinder zu erfüllen haben; kurz, die Kirche muß die Erziehung der Jugend leiten und keine menschliche Gesetzgebung kann der Kirche dieses unveräußerliche, unverjähbare und unverletzliche Recht, das sich auf einen ausdrücklichen Befehl unseres Erlösers stützt, rauben.

Wir wollen nun zusammennehmen, was wir soeben gesagt haben: Ein Kind gehört seinen Eltern; diese haben das erste Anrecht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, aber in der Ausführung dieser Pflichten müssen sie sich von der kirchlichen Obrigkeit leiten lassen, denn die Kirche hat das Recht, die Jugend zu unterrichten. — Wenn dem nun so ist, darf dann der Staat keinen Anteil nehmen an dem Erziehungsweesen der Kinder? Sicherlich darf er, denn auch hier gilt der Ausspruch unseres göttlichen Heilandes: „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Wie wir schon bemerkt haben, ist das Kind ein Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft. Deshalb hat jene Gesellschaft auch das Recht, dieses Kind zu einem ehrenvollen pflichtgetreuen Bürger heranzubilden. Die bürgerliche Gesellschaft muß jedoch im Auge behalten, daß, obgleich sie sich die zeitliche Wohlfahrt der Menschheit zur Aufgabe gesetzt hat, sie eine untergeordnete Stelle einnimmt der Kirche gegenüber, da letztere sich mit dem ewigen Heile und der ewigen Glückseligkeit der Menschheit befaßt. Folglich muß der Staat bezüglich der Kindererziehung, der Kirche untergeordnet sein. Wenn er aber im Gegenteil der Erziehung eine Leitung gibt, die mit der Kirche im offenen Widerspruch steht, dann macht er sich eines Verbrechens schuldig nicht allein gegen das Kind, sondern auch gegen die Kirche und gegen Gott selbst.

Und doch, ist das nicht, was wir täglich vor uns sehen?

Schon seit langer Zeit hat der Staat die Rechte der Kirche mit Füßen getreten. Seine Ansprüche werden immer mehr und mehr maßlos, zuletzt verlangt er noch die Alleinherrschaft in der Erziehung. Das Heidentum scheint zurückzukehren und das Kind als persönliches Eigentum des Staates zu betrachten. Die Kirche ist aus dem Schulzimmer verbannt, und mit ihr auch Gott. Wenn der hochheilige Name Gottes in den Schulbüchern noch vorkommt, dann wird er bloß als ein einfaches Hauptwort betrachtet und diesen einfachen und einzigen Sinn auch im Verstande des Kindes besitzen.

Nachdem der Gedanke an Gott einmal vertilgt ist, dann vergißt der Mensch auf seine ewige Bestimmung, auf den Himmel. Er sucht dann seine Ergötzung in zeitlichen Dingen, er häuft zeitliche Güter, vergängliche Schätze an, bereichert sich auf Kosten seiner Mitmenschen, tritt die heiligsten Gesetze der Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Nächstenliebe mit Füßen, und verachtet die Gebote Gottes und der Kirche. Das ist das Leben eines Menschen, den der Staat erzieht. Noch ein Beweis der Unfähigkeit des Staates in Bezug auf Erziehung: Warum verläßt denn die Jugend ihren

Gott und stürzt sich kopfüber in die Freuden dieser Welt, was bei Vielen für Leib und Seele verderbenbringend ist? Welch einen Einfluß übt die staatliche Erziehung auf die Familienverhältnisse? Gerne möchten wir diesen Punkt mit Stillschweigen übergehen. Die stets anwachsende Zahl der Ehescheidungen ist ein handgreiflicher Beweis der Unzulänglichkeit der staatlichen Erziehung. Man sagt, daß Kinder ihren Eltern nicht mehr gehorchen wollen. Wie kann das anders sein? Jede Autorität, jede Gewalt, hat ihren Ursprung in Gott und unabhängig von Gott kann Niemand Autorität oder Gewalt besitzen über Mitmenschen. Gottesleugnung schließt notwendigerweise auch die Leugnung elterlicher und jeder anderer Autorität in sich. Christliche Eltern! wünscht Ihr, daß Euch Eure Kinder Liebe, Ehrerbietung und Gehorsam erweisen? Nun, dann erkennet wohl, daß nur die Religion allein solche Gesinnungen einflößen kann. Und wieder, warum mißtraut man heutzutage so sehr seinem Nächsten? O, weil man durch traurige Erfahrung weiß, daß Viele, die die Gebote der Ehrlichkeit und Gerechtigkeit für leere, sinnlose Worte halten, die vielfach nur dazu dienen, um ihre großen Verbrechen zuzudecken. Warum machen die Menschen heutzutage Gebrauch von solch entehrenden Mitteln, um ihr Ziel zu erreichen? Weil die moderne Erziehung, die gottlose Erziehung das Herz der Menschen der Erde zuwendet und das Wachstum der Leidenschaften und tierischen Gelüste befürwortet. Und wie können wir edle Gesinnungen wachrufen, wenn solche garnicht existieren, wenn die Seele ihrer beraubt ist? Dieses traurige Bild spricht laut genug, um euch zu überzeugen, welche schlimme Folgen eine Erziehung ohne Gott, ohne Religion hat. Erkennet deshalb christliche Eltern, die wichtige Pflicht, die Ihr habt, Euren Kindern eine Gott wohlgefällige Erziehung zu geben.

Bedenket, daß Eure Kinder bestimmt sind, himmlische Bürger zu werden, und daß ein Tag kommen wird, in dem Ihr in Gegenwart Eures Richters Rechenschaft ablegen müßet. Was wird es euren Kindern nützen, wenn sie ein großes Vermögen erhalten, aber durch Eure Schuld und Nachlässigkeit das höchste Ziel, zu dem sie Gott erschaffen und auf die Erde gestellt hat, verlieren? Es ist von höchster Wichtigkeit, daß Ihr für eine wahrhaft religiöse Erziehung eurer Kinder sorget. Damit Eure Kinder diese Ausbildung erhalten, ist es schwerlich genügend wenn sie von Zeit zu Zeit Unterricht im Katechismus, den Glaubensartikeln und Sittenlehren des Christentums erhalten, sondern es ist auch erforderlich, daß die ganze Erziehung mit den Grundsätzen des Glaubens befruchtet und gesättigt sei. Der Glaube ist der einzig wahre Führer Eurer Kinder auf ihrer irdischen Pilgerfahrt.

Eure Pflicht ist also ganz klar: Unterstützt Eure katholischen Schulen, und wenn eine widerchristliche Gesetzgebung es wagt, Eure Elternrechte anzugreifen, so rührt Euch und fordert Eure Rechte zurück und hört nicht auf, sie zurückzufordern, bis daß endlich, Dank Eurer Bemühungen, die Schule wiederum unter dem Einfluß und der Leitung der Kirche zu stehen komme. Bloß unter dieser Bedingung kann die Schule ihre providenzielle Aufgabe erfüllen, und nur dann könnt Ihr ohne alle Gewissensbisse ihr die Erziehung Eurer Kinder anvertrauen.

Dieser Hirtenbrief soll in allen Kirchen, Kapellen und Ordenshäusern unseres Bistariates am Sonntag nach seinem Empfang vorgelesen werden.

Gegeben zu Prince Albert den 17. Juni 1905.

Albert Pascal, O. M. J.
Bischof von Roslynopolis,
Apost. Vikar von Sastatchewan.

Die St. Pius oder Stögels-Kolonie bei Grenfell, Süd-Minnesota.

Die St. Pius Kolonie ist auf dem besten Wege ebenfalls, wenn auch eine kleine, aber dennoch recht blühende Kolonie zu werden. Das Getreide steht wunderschön, daß es eine Freude ist, durch die Fluren zu gehen. Die Aehren sind groß und didgefüllt. Die Leute sind alle sehr zufrieden und wenn der liebe Gott Unwetter und Frühfrost abhält, dürfen sie auf eine ausgezeichnete Ernte rechnen.

Am 3. August fand die erste Kinderkommunion in der Kolonie statt. Die Leuten hatten die Schule, in der vorläufig der Gottesdienst stattfindet, wieder aufs Schönste herausgeschmückt. Vom Hause des Herrn Lehrers, von wo die Kinder in Prozession abgeholt wurden, bis zur Schule waren Maizen und Fähnchen aufgestellt. Die Feier wurde erhöht durch die Gegenwart des hochw. Father Schaut aus Perham, Minn., der einige seiner Pfarrkinder in der St. Pius - Gemeinde wieder einmal aufgesucht hatte. Selbiger hielt auch das Amt und die Predigt, bei der er nicht nur den Erstkommunikanten, sondern auch den Erwachsenen in rührender Weise zum Herzen redete. Nachher fand die Weihe der Erstkommunikanten an die Mutter Gottes und das Auslegen des Herz - Jesu - Scapulars durch den hochw. Father Hilland, O.M.J., der die Mission versieht, statt. Es war dieser 3. August für die neue St. Pius - Gemeinde ein schöner Tag, an dem sich alle einmal wieder so recht glücklich fühlten.

Demnächst soll ein bestimmter Platz für die spätere Kirche und Pfarrhaus ausgesucht werden. Dem hochw. Herrn Erzbischof ist diesbezüglich schon der Plan über die Anlage der ganzen Ansiedlung unterbreitet. Was für diese Ansiedlung auch sonst von sehr großer Bedeutung ist, ist, daß zwei Eisenbahnen demnächst durch sie gebaut werden: die Canadian Pacific und die Canadian Northern. Erstere ist bereits im Bau begriffen.

Heimstätten sind leider in nächster Nähe nicht mehr zu bekommen, doch ist noch nahe der zukünftigen Kirche billiges und gutes Eisenbahnland zu bekommen. Wer darum dort Land kaufen will, möge bald kaufen, ehe andere das Land aufgekauft haben.
Father Hilland, O.M.J.

Washington. — Auf Bitten der Gouverneure von Louisiana und Mississippi, welche sich betreffs ihrer gegenseitigen Befugnisse bezüglich der Maßregeln gegen das Gelbe Fieber in den Haaren lagen, hat die Bundesregierung den Kampf gegen die Seuche aufgenommen. Dieselbe breitet sich immer mehr aus. Bis zum 8. August waren in New Orleans 616 Fälle vorgekommen, darunter 112 mit tödlichem Ausgange. Auch in anderen Städten des Südens hat die Seuche ihr Erscheinen gemacht.